Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 105 (2011)
Heft: 9

Artikel: Schulbildung in Namibia
Autor: Leu, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390277

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Leu

Schulbildung in Namibia

Wieder eine grosse Konferenz (5 Tage) in Windhoek, diesmal eine nationale, organisiert vom Erziehungsministerium. Die Klagen über dessen Versagen waren zu laut geworden und zu deutlich, auch mit Fakten belegt. Die Kosten für die Konferenz der 1400 Delegierten ca. 21 Millionen N$. Sie wurde im nationalen TV übertragen (40 Vollversammlungen). Der Generalsekretär sagte: Wir wollen aktionsfähige Vorschläge aus dem breiten Volksspektrum. Er verspricht: einige Vorschläge sollen unmittelbar in die Tat umgesetzt werden. Aber am Eröffnungstag (27.07.11) «versagte» die grösste Zeitung (regierungsunabhängig): kein einziges Wort über die Konferenz! Vielleicht ahnen sie schon, dass das Ganze ein «Theater» ist? So wie es die letzte nationale Erziehungskonferenz vor 10 Jahren war? Wir aber warten auf den Report und auf die Realisierung der besten Vorschläge zur Systemverbesserung. Das Budget 8.3 Billionen N$ für dieses Jahr (davon 90% für die Löhne) lässt wenig Spielraum (Die UNIbekommt 721 Millionen, das Polytechnikum 380 Millionen).

Meine Analyse der Problemsituation:

1. Die Vorschulerziehung ist vernachlässigt (nur 8475 Kinder / nur 4 Millionen N$).

2. Die psychologische Situation der Primarschüler (in den ersten zwei Jahren 400 000) ist zu wenig berücksichtigt. Die Kinder werden in diesem System «lernunfähig». Warum?

Die winterliche Morgenkälte (oft ohne Schuhe, ohne Frühstück und vor allem ohne Heizung) und die sommerliche Mittagshitze (ohne Kühlung) verunmöglichen Lerneifer. Und die meisten Eltern sind nicht imstande, den Kindern schulisch zu helfen…

Nur jedes 2. Kind bekommt Schulbücher – und überhaupt:

Es besteht ein grosser Mangel an Lehr- und Lernmaterial. Was nützen all die Computer, wenn kein Strom vorhanden ist und keine Wartungsarbeiten gemacht werden? Einige Schulen verlangen Schwarzgeld (ungesetzlich) bis zu N$ 3000.–

Die Kinder sind «gruppenorientiert». Im Frage- Antwortspiel mit dem Lehrer wagt das Kind nicht, sich als wissend zu melden. Jedes persönliche Handaufstrecken ist ein Sprung aus der Gruppe heraus – ein Sich-hervortun. Das ist gegen die anerzogene Kultur. Die Schulpädagogik verlangt es aber. Individualismus und Wettbewerb sind gefragt. Gemeinschaftserziehung ist fast unbekannt. Und so oder so: das Aufsteigen in die nächst höhere Klasse geschieht automatisch.

3. Die 21 000 Lehrkräfte werden in diesem System nicht «lehrfähig».

Neben dem Mangel an Lehrmaterial ist die Wohnsituation für die meisten prekär. Die Löhne sind eher tief und die psychologische Ausbildung weit hinter der fachlichen, die auch zu wünschen übrig lässt (besonders in English und Mathematik). Die Absenz der Lehrer bringt vielen Kindern bis zu 50 schulfreie Tage zusätzlich.

4.Als Hauptmakel am System wird immer wieder die «Disziplinlosigkeit» erwähnt. Weder Lehrer noch Schüler, geschweige denn die Schulbürokraten haben ein Disziplinverständnis. Eine Anordnung, eine Abmachung, eine Regel, so sehr sie theoretisch gut, richtig,

akzeptiert wäre – in der Verhaltenspraxis hat sie keinen Stellenwert. Das Verhalten wird wenig von einer zielgerichteten Logik gesteuert. Wahrscheinlich hat der heutige Ministerpräsident recht, wenn er klagt: es fehlt an der «Implementa- tion» der so grossartigen Beschlüsse und der modernen Vorschriften. Er war ers-ter Erziehungsminister und er war es, der bei der Unabhängigkeit (1990) das Bantu-Erziehungssystem mit dem Cambridge-System ersetzte. Sehr erstaunlich für Namibia wagte er den Vorschlag: Die Lehrerlöhne sollten nicht nur an der Qualifikation (Lehrerdiplom) sondern auch an der «performance» gemessen werden. Leistungslöhne sind für die Namibier ein Horror! Ins gleiche Horn trompetet der heutige gewiss tüchtige Erziehungsminister: Nicht unsere Schul-
politik ist falsch, sondern es mangelt an der Umsetzung, d.h. für ihn, der Virus «Bürokratie» macht die gute Politik zunichte.

Hier treffen wir wohl auf einen wunden Punkt: Wer ist denn schon daran interessiert, dass man wirklich eine gute Schullaufbahn absolviert? Bei über 50% Arbeitslosigkeit, wo so viele «Diplomanden» keine Stelle finden; wo mehr als die Hälfte der «Maturanden» nicht an die Uni kann; das System verlangt von allen SchülerInnen in 12 Jahren das Abitur zu bestehen. Berufsschulen gehören nicht zum System – die wenigen, die wir haben, sind auch recht mangelhaft. Vielsagend für das System: es verdient niemand daran, wenn jemand eine gute Schülerin ist! Ein böser Verdacht; hat es die heutige politische Autorität nicht leichter, wenn die Leute nicht allzu tüchtig sind? Recht kritisch zu bedenken ist die Frage, ob ein afrikanischer Halb-Wüsten-Staat mit einem europäischen Erziehungssystem aufblühen kann? Ist die wirtschaftliche Globalisierung ein Diktat für ein hier ungeeignetes Erziehungssystem? Warum kamen an der Konferenz human-afrikanische Werte nicht zur Sprache? Und – zur Schande sei es gesagt – die Stimme der Kirchen war im 95% christlichen Staat unhörbar. No problem: Es kommt gewiss die nächste Konferenz.

Die drei grossen Erziehungsfaktoren (Familie, Schulsystem, gesellschaftliche Kräfte) haben in der europäisch-wissenschaftlichen Pädagogik je ihren Platz gewürdigt bekommen. Ich vermute in Afrika wurzelt das Schulsystem noch stärker in der Christlichen Kirche als in Europa: das ist eine missionarische Glanzleistung von Systemtransfer. In Namibia (seit 1807/1896) haben Missionare sogar vor dem Staat für weisse Kinder die Schule eingeführt. Und nun: Die Schulgeschichte in Namibia kann als Beispiel dessen dienen was heutzutage «Säkularisierung» genannt wird.

Der Staat hat schon seit langem ein obligatorisches gratis Schulsystem eingeführt (12 Jahre), seit der Unabhängigkeit auch für Schwarze… Er hat die exklusive Schulungshoheit proklamiert. Wer eine Schule eröffnen will, braucht Erlaubnis und muss sich an bestimmte Bedingungen halten. Aus welchen Gründen auch immer, hat sich die christliche Kirche dieser national-staatlichen Oberhoheit unterworfen, sich also der Säkularisierung faktisch ergeben. Aber in der Theorie hat die christliche Kirche bis heute die Säkularisation eher verdammt. Bis und mit Benedikt XVI weigert sich die Kirche das Religiöse am Christentum zu hinterfragen und ein säkulares Christentum auszuprobieren. Darum sind die christlichen Kirchen nicht mehr fähig, ihren geschuldeten Beitrag zu leisten. Die einst begonnene (europäische) Ausbildung der Einheimischen seitens der christlichen Kirchen ist vom Staat übernommen worden, und die staatliche Verwaltung – ohne tiefere Spiritualität – verwaltet das schulische Erziehen weiterhin europäisch – aber wohin führt das? ●

Wer einen konkreten Einblick in alltägliche Erziehungssorgen namibischer Art wünscht, öffnet: www.apcnamibia-lis.ch/Tagebuch von Lis Hidber.